

dung des Strafrechts mitwirkte. 1893 übers. Š. Carl Janks „Das österreichische Strafrecht“ (1884) und schuf i. d. F. nach diesem Vorbild das erste Lehrbuch dieser Disziplin in Kroatien. Während des 1. Weltkriegs entfaltete er eine intensive karitative Tätigkeit gegenüber Kindern und gehörte 1914 zu den Gründungsmitgl. der zum Schutz von Kindern gedachten Lige za zaštitu djece. Auch polit. tätig, war er bis 1918 eines der herausragenden Mitgl. der pro-ung. Volkspartei, Mitgl. des kroat. LT und dessen Delegierter im ung. Parlament. Nach dem Staatsstreich von Kg. Alexander I. (1929) und der Reorganisation des Staates fungierte Š. 1929–31 als erster Banus der Banschaft Save und war 1931 bis zu seinem Tode Senator; 1929 wurde er auch Mitgl. des Obersten Gesetzgebungsrates.

W.: Nužna obrana, 1890; Zapuštena i zločinačka mladež, 1900; Ruski preventivni i kazneni zavodi, 1902; Čedomorstvo, 1907; Stud. o reformi hrvatskoga kaznenoga zavoda 1, 1910; Socialna skrb za djecu, 1915; Zaštita ratne siročadi u Ugarskoj i Austriji, 1916; Kazneno pravo, 1920; Kazneno pravo 1, 1929 (gem. mit S. Frank); etc. Beitr. u. a. in Mitt. der Internationalen kriminalist. Vereinigung, 1896ff., Jb. der Internationalen Vereinigung für Vergleichende Rechtswiss. und Volkswirtschaftslehre zu Berlin, 1896ff. – Übers.: Kazneno pravo, 1893 (nach C. Jank).

L.: *Nar. Enc.; Znam. Hrv.; E. Miler, in: Mjesečnik Pravnčkoga društva u Zagrebu* 39, 1913, S. 319ff.; S. Frank, *ebd.* 54, 1928, S. 472ff.; *ders., ebd.* 65, 1939, S. 260ff.; *Pravni fak. u Zagrebu 1776–1996, III/2, 1996, S. 615ff., VII/1, 1997, S. 663ff.* (D. Cepulo)

#### Siluška, s. Kette Dragotin

**Silva-Tarouca (Sylva-Tarouca)** Ernst (Arnošt) Emanuel Gf. von, Dendrologe, Politiker und Funktionär. Geb. Čech, Mähren (Čechy pod Kosiřem, Tschechien), 3. 1. 1860; gest. Schloß Schwaigern, Dt. Reich (Dtlid.), 15. 8. 1936; röm.-kath. – Sohn des Kämmerers und Rtm. August Alexander Gf. v. S.-T. (1818–1872) aus dessen erster Ehe mit Isabella, geb. Gfn. zu Stolberg-Stolberg (1824–1864), Bruder von Franz Josef Gf. v. S.-T. (s. u.), ab 1885 verehel. mit Maria, geb. Gfn. v. Nostitz-Rieneck (1863–1934); nach dem frühen Tod des Vaters wurde Ekbert Gf. Belcredi (s. d.) S.s Vormund. S. wurde in Kalksburg erzogen und stud. 1879–81 an der Univ. Wien Jus, um dann kurze Zeit in der Statthaltereie in Prag tätig zu sein. Nach seiner Heirat widmete er sich der Gestaltung von Schloß und Schloßpark Pruhonitz (Přuhonice), dem Erbe seiner Gattin. Ersteres ließ er im Stil der sog. tschech. Renaissance umbauen, letzteren zu einem modellhaften Landschaftspark

um- und ausgestalten. Obwohl Autodidakt, war S. in Österr. auf dem Gebiet der Dendrol., bes. im Zusammenwirken mit (Karl) Camillo Schneider (s. d.), fachpublizist. und 1908 als Mitbegründer und erster Präs. der Dendrolog. Ges. für Österr.-Ungarn führend tätig. S. engagierte sich aber auch im kath. Ver.wesen, war ab 1893 als Gen.koär. für die Organisation der allg. österr. Katholikentage zuständig und 1905–10 Präs. der Zentralstelle aller nichtpolit. Ver. Österr., einer Vorläuferin der späteren Kath. Aktion. 1915 kehrte er als Vizepräs. des Kath. Volksbunds kurzzeitig in eine Spitzenfunktion des kath. Laienwesens zurück. Polit. dem konservativen Großgrundbesitz zugehörig, war S. 1891–1907 RR-Abg., 1892–1913 böhm. LT-Abg. und 1907–18 HH-Mitgl. 1888 Kämmerer, 1902 Geh. Rat, leitete er auf Wunsch K. Karls (s. d.), als dessen Vertrauter er galt, ab August 1917 bis zum Ende der Monarchie das Ackerbaumin. und war 1918 sogar für das Amt des Ministerpräs. im Gespräch. Nach dem Krieg zog er sich auf seine Güter zurück, gab gem. mit Schneider 1922–23 eine überarbeitete Ausg. ihrer dreibändigen „Kulturhandbücher für Gartenfreunde“ heraus und stand ab 1922 auch der dendrolog. Ges. in der Tschechoslowakei vor. Um sein durch die Kriegsfolgen gefährdetes Lebenswerk, den Park von Pruhonitz, zu sichern, verkaufte S. 1927 Park und Besitz an den tschechoslowak. Staat, der eine Versuchstation darauf errichtete, aus der das heute nach S. benannte Inst. für Landschafts- und Gartengestaltung hervorging. S.s Bruder, **Franz Josef Gf. v. S.-T.** (geb. Čech, 13. 3. 1858; gest. Brno, Tschechoslowakei/Tschechien, 4. 8. 1936), ab 1882 verehel. mit Gabriele Prinzessin v. Schwarzenberg, Inhaber des Fideikommisses, 1888 Kämmerer, 1911 Geh. Rat, war 1892–1918 HH-Mitgl. Wie sein Bruder schriftsteller. tätig, verf. er u. a. eine Geschichte seines Hauses.

W.: Kein Heger, kein Jäger! Ein Hdb. der Wildhege ..., 1899, 2. Aufl. 1927; Glückl. Tage. Jagdgeschichten aus fünf Jahrzehnten, 1923, (4. Aufl.) Wehrmachtsausg. 1944; etc. – Ed.: Mitt. der Dendrolog. Ges. zur Förderung der Gehölzkde. und Gartenkunst in Österr.-Ungarn 1, 1911–12; F. v. Raesfeld, Das dt. Waidwerk, 4. Aufl. 1931; etc. – Franz Josef Gf. v. S.-T.: Der Park, 1894; Die Silva's in Oesterr., 1899 (m. B.); etc.

L.: Czedik 3–4 (fälschl. Franz S.-T.), s. Reg.; *Habsburgermonarchie 4, s. Reg.; Hanzalová; Lex. böhm. Länder; Lišková; Otto, Erg.bd.; A. Celerin, Die österr. Katholikentage des 19. Jh., phil. Diss. Wien, 1955, passim; P. Hofkirchner, Die österr. Katholikentage des 20. Jh. (bis 1933), phil. Diss. Wien, 1966, passim; 100 Jahre Landwirtschaftsmin., 1967, S. 87f.; J. Polišenský, in: Die Auflösung des Habsburgerreiches, ed. R. G. Plaschka –*

K. Mack (= *Schriften des österr. Ost- und Südosteuropainst.* 3), 1970, S. 131ff.; L. Helebrant, in: *Stadt und Grün* 45, 1996, S. 828ff. (m. B. und L.); C. Vierle, C. Schneider ... (= *Materialien zur Geschichte der Gartenkunst* 4), 1998; E. Lebensaft – Ch. Mentschl, *Feudalherren, Bauern, Funktionäre* (= *Stud. und Forschungen aus dem Nö. Inst. für Landeskd.* 30), 2003, S. 127ff.; UA, Wien. – Franz Josef Gf. v. S.-T.: Heller, Bd. 1, 2. Aufl., Bd. 4; *Lex. böhm. Länder*.

(E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

**Silvestri** Pietro Conte de, Kardinal. Geb. Rovigo, Venetien (Italien), 13. 2. 1803; gest. Rom (Roma, Italien), 19. 11. 1875. – Š. stud. an der Univ. Padua und wurde 1835 zum Auditor der Sacra Romana Rota (Gerichtshof an der röm. Kurie) ernannt, deren Protektor seit 1806 der K. von Österr. war; 1851 Pro-Dekan, 1853 Dekan der Rota. Als österr. Auditor war er auch Vors. der Animakongregation (dt. Nationalstiftung) in Rom und daher für die Nationalkirche S. Maria dell' Anima verantwortl. Unter seiner Regentschaft (1836–58) wurde die Finanzlage verbessert und die Animakirche restauriert (1842–44). Aufgrund der Abwesenheit des k. Botschafters fielen S. während des Revolutionsjahres 1848/49 auch diplom. Agenden zu. Da er, „der nicht einmal deutsch verstand“ (Lenzenweger), gegen eine Erneuerung der Anima war und sich sein Verhältnis zu deren Rektor Flir (s. d.) angespannt hatte, wurde S. 1858 zum Kronkardinal (Kardinaldiakon von SS. Cosma e Damiano, 1861 Kardinalpriester von S. Marco) und im selben Jahr zum Kardinalprotektor für Österr. befördert; Flir wurde sein Nachfolger als österr. Auditor. S., einer der bestdotierten röm. Prälaten, war auch Vizepäpöntiar des Papstes, Erster Domherr an der Lateranbasilika und ab 1870 Schatzmeister des Kardinalskollegiums (Camerlengo del Sacro Collegio).

L.: *Kleines Biograph. Lex. ...hervorragender, um die Kirche verdienter Männer*, 1862; R. Blaas, in: *MÖStA* 11, 1958, S. 127ff.; J. Lenzenweger, *Sancta Maria de Anima*, 1959, S. 29f., 32, 36, 38ff., 45ff., 49, 51f., 54ff., 61; R. Ritzler – P. Sefrin, *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi ...* 8, 1968, S. 15, 50, 54, 58, 63.

(M. Kronthaler)

**Silving** Bert(hold), Violinist und Komponist. Geb. Wien, 10. 12. 1887; gest. New York, N. Y. (USA), 9. 2. 1948. Hieß bis zu seiner amtl. Namensänderung 1928 Silbiger. – Sohn eines aus Ungarn stammenden Versicherungsbeamten. Š. stud. 1898–1904 am Wr. KdM Violine. Als Violinvirtuose konzertierte er in Dtl., Frankreich und England und war Mitgl. des „Franz-Ondříček-Quartetts“. Außerdem (um 1907–15?) 1. Konzertmeister der städt. Oper in Buda-

pest und dort Gründer des Tonkünstler-Orchesters. Spätestens ab 1919 wieder ständig in Wien, wurde S. 1920 zunächst künstler. Leiter der Kleinkunsthöhne „Chat noir“ und war ab 1921 auch Dirigent des Schönbrunner Schloßparkorchesters. 1923 gründete er das Wr. Radio-Künstler-Ensemble („Silving-Quartett“) und spielte mit diesem – aber auch mit anderen Formationen („Silvings Radio Jazzband“) – zunächst in den Programmen des „Radio Hekaphon“, anschließend regelmäßig in jenen der neugegr. RAVAG (bis mindestens 1929, vermutl. bis 1938). Daneben betrieb er eine Musikalienleihanstalt. Als Musikdir. von „Radio Hekaphon“ zeigte S. großes Feingefühl bei der Auswahl der Musikstücke, sagte diese meist selbst an und war auch als Sänger im Radio zu hören (1. Tenor). 1939 emigrierte er in die USA und lebte bis zu seinem Tod in New York. Er war Arrangeur von Unterhaltungs- und ernster Musik und komponierte selbst zahlreiche Lieder („Eines schönen Tages wird's vorbei sein“, 1924) und Operetten (die letzte, „The Story of Magic Slippers“, Libretto Robert Weil, vollendete er erst knapp vor seinem Tod), wobei die meisten ihre Urauff. in Wien, Preßburg (Bratislava) und Dtl. erlebten.

W.: Operetten; Lieder; Arrangements; etc. – Publ.: Kunst und Radio, in: *Radiowelt* 1, 1924, H. 3 (m. B.), 21. – Hrsg.: *Silvings Internationale Z.* Der Kapellmeister 1, 1924 (mehr nicht erschienen).

L.: *WZ*, 10, 12, 1967; *Frank-Altman*, 14. Aufl.; *Jb. der Wr. Ges.*; Müller; *Radiowelt* 1f., 1924f. (m. B.); *Radio Wien* 1f., 1924f. (m. B.); *25 Jahre Österr. Rundfunk*, 1949, S. 2, 4, 21, 27; V. Ergert, *50 Jahre Rundfunk in Österr.* 1, 1974, S. 43f. (m. B.), 113; S. Lang, *Lex. österr. U-Musik-Komponisten im 20. Jh.*, 1986; J. Blaha, *Musikerinnen im Rundfunkorchester*, DA Wien, 1992, s. Reg. (m. B.); H. Veigl, *Sendung und Auftrag*, DA Wien, 1995, S. 7; *WSLA*, Wien.

(Ch. Fastl)

**Šimáček** František, Ps. Vojtěch Bělák, Journalist und Verleger. Geb. Elbekostelez, Böhmen (Kostelec nad Labem, Tschechien), 2. 12. 1834; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 5. 5. 1885. – Š. stud. am Prager Polytechnikum und an der Lehrerbildungsanstalt in Prag. Ab 1854 veröff. er Beitr. in der Ztg. „Pražské noviny“ und in der Z. „Zlaté klasy“, ab 1857 gab er unter seinem Ps. die Z. „Posel z Prahy“ heraus. 1861 trat er in die Red. des „Národní listy“ ein, wechselte unter dem Einfluß von F. Palacký und F. L. Rieger (beide s. d.) jedoch im Oktober 1864 zur Konkurrenzztg. „Národ“, die aber 1866 eingestellt wurde. Schon 1863 hatte er „Posel z Prahy“ nunmehr als WS reaktiviert, die 1869 kurze Zeit unter dem Titel „Občan“ erschien. In